

das Stück vorlegte, urteilt darüber so: „Überprägung auf einen Sesterz (einen [ANTONI]NV[S] = Caracalla?) sowie der rohe Stil des Kopfes lassen an die z. T. ‚barbarischen‘ Überprägungen der Postumusreihen denken. Welcher Kaiser mit dem Kopf der neuen Prägung gemeint ist, habe ich noch nicht herausbringen können, weil die Gesichtszüge mit dem Stichel alteriert sind und der Name unleserlich ist. Es ist jedenfalls nicht Victorinus. Die neue Prägung gehört einem kleineren Nominal an (As). Ich dachte auch an ein medaillonartiges Stück.“ Nur eine vergleichbare Prägung, nämlich eine Victorinus-Bronze mit gleicher Rs., aber von ganz anderem Nominal (4,96 g bei 24 mm Dm.), konnte Dr. Liègle nachweisen. Dieses Stück ist aber auch wiederum ein Trierer Fund, leider zur Zeit verschollen. Das Berliner Münzkabinett besitzt einen Abguß. Abgebildet ist es in Berl. Münzbl. 32, 1911, 49 (Dr. Protze, Zwei unedierte römische Kaisermünzen).  
Paul Steiner.

### Ein Schatz flavischer und antoninischer Goldmünzen aus Trier.

Im Herbst 1909 wurde in der Leostraße in Trier ein Hort römischer Goldmünzen gehoben, der sich jetzt im Rheinischen Landesmuseum in Trier befindet. Der numismatischen Literatur ist er gänzlich unbekannt geblieben. Außer einem kurzen Bericht von E. Krüger<sup>1</sup> ist nichts weiter über ihn geschrieben worden. Da bekanntlich Schatzfunde römischer Goldmünzen an und für sich, besonders aber in deutschen Ländern selten sind, rechtfertigt sich diese nachträgliche Veröffentlichung, um so mehr, da einige hervorragend schön erhaltene Stücke, welche Stolz und Anziehungspunkt eines jeden großen Münzkabinetts sein könnten, in diesem Trierer Fund enthalten sind.

E. Krügers Bericht lautet: „Die Kanalisierung der Leostraße brachte im Brandschutt eines zerstörten römischen Hauses auf einem kleinen Raum zerstreut nacheinander 24 Goldmünzen zum Vorschein, die z.T. zuerst abhanden kamen, jetzt aber bis auf eines in der im Museum aufbewahrten städtischen Altertumssammlung wieder vereinigt sind. . .“<sup>2</sup>

Dem Ausgrabungsbuch (Skb. 53, S. 46) ist noch folgendes über die Auffindung zu entnehmen: Die Fundstelle liegt im südlichen Teil der erweiterten Römerstadt neben einer der S—N verlaufenden römischen Stadtstraßen, unweit nördlich vom Bahnhof Trier-Süd, nahe der Ecke des Leoplatzes. Der zweite Teil des Schatzfundes, 12 Stück (es sind die Nummern 1—3. 5. 7. 8. 10. 16. 18. 19. 22. 23 der folgenden Liste) wurde bei einer Ausgrabung gefunden, die das Provinzialmuseum im Anschluß an die erste und zufällige, zunächst verheimlichte Auffindung veranstaltete. Bei dieser Grabung holte man von der Fundstelle, d. i. der städtischen Kanalaussschachtung, nach W weiter aus und hatte das Glück, beieinanderliegend zunächst 11 Goldmünzen und dann noch eine weitere etwa 1 m davon entfernt nach S zu finden. Sie lagen alle nur etwa 35 cm von der westlichen Grubenwand der Kanalaussschachtung entfernt, gar nicht weit von der ersten Fundstelle. Die Tiefenlage war 2,70 m unter der Oberkante des heutigen Bordsteins der Leostraße. Die Münzen lagen auf einer innerhalb von römischen Mauerzügen sich hinziehenden schwarzen Brandschicht, die durchschnittlich 8 cm dick und von einer 10 cm starken Schicht von Schieferkies überschüttet war. Das durch Feuersbrunst vernichtete römische Anwesen ist also wieder ausplanirt (und weiter benutzt?) worden, wobei die Münzen endgültig verschüttet wurden.

<sup>1</sup> TrJber. 3, 1910, 10; siehe auch BJB. 120, 1911.

<sup>2</sup> Nach einer heute nicht mehr weiter nachzuprüfenden Ermittlung eines zuverlässigen Mannes aus dem Jahre 1921 stießen die Arbeiter auf eine schwarze Schicht, die sich deutlich abhob. In dieser fanden sie Goldmünzen. „Wo die schwarze Schicht kam, kamen auch Münzen.“ Daraufhin seien sie in der Nacht suchen gegangen, trotz eines Wächters. Sie hätten nach und nach 30 bis 35 Münzen gefunden und einem Althändler verkauft.

Es sind insgesamt 24 Goldmünzen aus diesem Fund bekannt geworden. Ob dies der volle Bestand des Hortes war, ist eine nicht mehr zu beantwortende Frage (vgl. Anm. 2). Im Trierer Landesmuseum befinden sich heute 23 Stück (Inv. Nr. S.T. 9032, 1–23), wohin das 24. gekommen ist und welchem Kaiser es gehört hat, ließ sich nicht ermitteln.

Der Hort enthält nur Aurei, die häufigste römische Goldmünze<sup>3</sup>, vom 1. bis 3. Jahrhundert. Der Aureus war seit Nero (54–68)  $\frac{1}{45}$  des römischen Pfundes zu 327,45 g, hatte also theoretisch ein Gewicht von 7,276 g, das allerdings praktisch nur selten zum Ausdruck kommt, denn das Geldstück wurde nicht *al pezzo*, sondern *al marco* geschlagen. Solche Aurei nach dem Neronischen Münzfuß sind im Verzeichnis die Nr. 1 und 5–23. Unter Domitianus und Nerva sowie zu Anfang der Herrschaft des Trajanus war der Aureus  $\frac{1}{43}$  des römischen Pfundes, also 7,615 g schwer. Nach diesem Münzfuß sind die Nr. 2, 3 und 4 geschlagen.

Die jüngsten Stücke sind stempelfrisch erhalten, die anderen nicht viel schlechter. Nur wenige sind etwas verschliffen. Sie sind anscheinend alle nicht viel im Verkehr gewesen.

Die 23 Aurei verteilen sich auf folgende Herrscher bzw. Angehörige des Kaiserhauses:

1. Vespasianus (69–79)	1 Stück	7. Aelius Caesar († 137)	1 Stück
2. Domitianus als Augustus (81–96)	1 Stück	8. Antoninus Pius als Caesar (138)	1 Stück
3. Nerva (96–98)	1 Stück	9. Antoninus Pius als Augustus (138–161)	2 Stück
4. Traianus (98–117)	2 Stück	10. Antoninus Pius und Marcus Aurelius als Caesar	1 Stück
5. Hadrianus (117–138)	12 Stück		
6. Sabina († 136)	1 Stück		

Kurt Regling bringt bei seinen so lehrreichen und wertvollen Ausführungen zu dem Fund von Diarbekir in der asiatischen Türkei<sup>4</sup> eine Zusammenstellung aller ihm bekannten einschlägigen Goldmünzenfunde. Aus ihr ist zu entnehmen, daß die Zusammensetzung unseres Fundes von den entsprechenden anderen aus der gleichen Zeit nicht abweicht.

Ein kleiner Schatz von 10 Aurei gleicher Zeit aus Trier, den Regling als Nr. 24 seiner Liste nach Lederer<sup>5</sup> anführt, ist früher (in den achtziger Jahren vorigen Jahrhunderts) und an einer andern Stelle gefunden worden, hat folglich mit dem hier beschriebenen keine Verbindung<sup>6</sup>.

Es wäre noch die Frage zu entscheiden, welche Ursachen zur Verbergung des Hortes führten und wann dies geschah. Soviel wir wissen, war unter Antoninus Pius (138 bis 161) und insbesondere in den vierziger und fünfziger Jahren des 2. Jahrhunderts, in diesen Gegenden Ruhe und Frieden. Der Schatz dürfte um diese Zeit in die Erde gekommen sein, denn der jüngste Aureus stammt aus den Jahren 140–143 n. Chr. Die Vermutung, daß etwa drohende Kriegsgefahr den Eigentümer veranlaßt hätte, sein Gut dem bergenden Schutz der Erde anzuvertrauen, fällt daher weg. Es wird sich wohl um ein Spargut, einen Hausschatz handeln, der durch irgendein Ereignis, das festzustellen wir nicht mehr in der Lage sind (vielleicht als Diebsbeute?) in die Erde

<sup>3</sup> Vgl. über den Aureus G. Elmer, Verzeichnis der römischen Reichsprägungen. Wien (1933) 29 ff.

<sup>4</sup> K. Regling, Der Schatz römischer Goldmünzen von Diarbekir/Mardin. Sonderdruck aus den Blättern für Münzfreunde 1931, 1–27 mit Taf. 382. 384.

<sup>5</sup> ZNum. 38, 1928, 70.

<sup>6</sup> Verwiesen sei noch auf eine Notiz von Herodts Hand über die um 1790 erfolgte Auffindung von gegen 500 römischen Goldmünzen in einem eisernen Topf in einem vermauerten Gemach zwischen Großhemmersdorf und Siersdorf (Kreis Saarlautern) nahe an der Nied, WestdKorrBl. 9, 1890, Sp. 44.

gekommen ist und dann nicht mehr gehoben werden konnte. Daß die Aurei etwa durch den Brand des Gebäudes, in dem sie gefunden sind, in Verlust geraten und in den Erdboden gekommen wären, scheint ausgeschlossen. Denn abgesehen davon, daß sie auf dem Brandschutt gefunden sein sollen, zeigen die Münzen keinerlei Brandeinwirkung, die bei einer so starken Feuersbrunst nicht hätte ausbleiben können. Man muß also wohl annehmen, daß sie erst nach dem Brand oder im Anschluß daran verlorengegangen oder einem Versteck im Brandschutt anvertraut worden sind.

Die Münzen sind alle schön und z. T. ganz frisch erhalten, was auch aus den Abbildungen, die nach den Originalstücken, nicht nach Abgüssen photographiert worden sind, ganz deutlich zu erkennen ist. Einige wenige häßliche Beschädigungen an einzelnen Stücken (Kratzer, Einhiebe) sind neuzeitlich und offenbar beim Ausgraben entstanden, vielleicht auch, als man versuchte, die Aurei von dem rötlichen Überhauch, der sog. Goldpatina, die sie bei ihrer Auffindung aufwies und die z. T. noch jetzt an ihnen klebt, zu reinigen.

#### Beschreibung der Goldstücke (Taf. 9).

1. Vespasianus. Vs. IMPCAESVE SPAVGPM – Kopf mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. Ohne Schrift. – Der Kaiser mit Lorbeerkranz auf dem Haupt steht in Harnisch, die Rechte auf ein langes Zepter gestützt, in der Linken ein Parazonium haltend und den linken Fuß auf einen Helm aufsetzend, nach rechts gewendet links neben einem Palmbaum, an dessen anderer Seite auf dem Boden die trauernde Judaea nach rechts gewendet sitzt, das Haupt verhüllt, die Linke an das Kinn gehoben.  
Gewicht: 7,310 g. – Erhaltungszustand: sehr gut–schön. – Prägungszeit 70–71. – Stempelstellung: ↑↓  
Vorder- und Rückseite sind bisher nur getrennt bekannt, in dieser Zusammensetzung aber neu. Vgl. Harold Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum* Vol. II: Die Vorderseite: Taf. 2 Nr. 10, die Rückseite: Taf. 2 Nr. 1.
2. Domitianus. Vs. DOMITIANVS AVGVSTVS – Kopf mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. GERMANICVSCOSXVII – Behelmte Minerva steht nach rechts gewendet, mit dem Rundschild am linken Arm, speerschleudernd auf einem Schiff mit Ruderern; rechts vor ihr auf der Prora eine Eule.  
Gewicht: 7,450 g. – Erhaltungszustand: sehr gut. – Prägungszeit: 95–96. – Stempelstellung: ↑↓  
H. Mattingly a. a. O. erwähnt einen derartigen Aureus nach H. Cohen, *Description histor. des Médailles Impériales I, Domitianus* Nr. 168, kennt aber kein Belegstück dafür.
3. Nerva. Vs. IMPNERVACAESA VG PMTRPCOSIIIIPP – Kopf mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. CONCORDIA EXERCITVVM – Feldzeichen mit Phalera und Adler auf einer nach links gerichteten Prora gestellt; querüber Händedruck.  
Gewicht: 7,620 g. – Erhaltungszustand: sehr gut, etwas durch Einhiebe beschädigt. – Prägungszeit: 97. – Stempelstellung: ↑↙  
Vgl. H. Mattingly und E. A. Sydenham, *The roman imperial coinage*, II 224 Nr. 15. – W. Kubitschek, *Nervas römische Münzen*. Akad. d. Wiss. Wien, Phil.-hist. Kl. 1933, 1–15, 16.
4. Traianus. Vs. IMPCAESNERVATRAI ANAVGGERM – Kopf mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. P·M·TR·P·COS·II·P·P – Behelmte Roma mit Brustpanzer sitzt nach links auf einem Harnisch, hat den linken Fuß auf ein Kissen gesetzt und stützt sich mit der linken Hand, die ein Schwert hält, auf einen ovalen Schild. Sie trägt auf der Rechten eine Victoriola.  
Gewicht: 7,395 g. – Erhaltungszustand: sehr gut–schön. – Prägungszeit: 98–99. – Stempelstellung: ↑↙  
Vgl. P. L. Strack, *Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts*. Teil I, *Die Reichsprägung zur Zeit des Trajan*, Nr. 25 (behandelt S. 68).
5. Traianus. Vs. IMPCAESNERVATRAIANOOPTIMOAVGGERDACC – Büste n. r. mit Lorbeerkranz, Panzer und Chlamys von rückwärts. – Rs. PMTRPCOSVIPPS·P·Q·R·, im Abschnitt: FORT·RED – Fortuna mit verhülltem Haupt sitzt nach links auf Stuhl ohne Lehne;

ihre Füße ruhen auf einem Kissen; die Linke hält das Füllhorn und die Rechte das Steuerruder. Gewicht: 7,413 g. – Erhaltungszustand: schön. – Prägungszeit: 113–115. – Stempelstellung: ↑↙ Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 235 (behandelt S. 215).

6. Hadrianus. Vs. IMPCAESARTRAIANHADRIANVSAVG – Büste n. r. Der Kopf mit Lorbeerkranz blickt n. r., die Brust im Panzer ist mit Zipfel der Chlamys und Wehrgehänge von vorn gezeigt. – Rs. PMTRPCOSII, im Abschnitt: CONCORD – Concordia mit Diadem auf dem Haupte thront nach links auf einem Lehnssessel, die Füße auf einem Kissen. Sie hält in der Rechten eine Patera und lehnt die Linke auf eine Statuette der Spes, die links neben dem Thron steht. Unter dem Thron ein Füllhorn.  
Gewicht: 7,245 g. – Erhaltungszustand: schön. – Prägungszeit: 118. – Stempelstellung: ↑↙ Vgl. P. L. Strack, Untersuchungen. Teil II, Die Reichsprägung zur Zeit des Hadrian, Nr. 33 (behandelt S. 49).
7. Hadrianus. Vs. IMPCAESARTRAIANHADRIANVSAVG – Büste von vorne mit Zipfel der Chlamys auf der linken Schulter. Der Kopf mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. PMTRPCOSII, im Abschnitt: ORIENS – Büste des Sol, Kopf nach rechts, das übrige im Chlamys vom Rücken; auf dem Haupte Strahlen.  
Gewicht: 7,308 g. – Erhaltungszustand: schön. – Prägungszeit: 118. – Stempelstellung: ↑↙ Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 37 (behandelt S. 46).
8. Hadrianus. Vs. IMPCAESARTRAIANHADRIANVSAVG – Kopf mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. PMTRPCOSIII – Neptun steht von vorne gesehen, nach links blickend, mit Schultermäntelchen, sonst unbekleidet, hält in der Rechten ein Acrostolium und stützt die Linke auf den Dreizack.  
Gewicht: 7,240 g. – Erhaltungszustand: schön. – Prägungszeit: 119–120. – Stempelstellung: ↑↙ Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 100 (behandelt S. 87), das Trierer Stück von Strack erwähnt.
9. Hadrianus. Vs. IMPCAESARTRAIANHADRIANVSAVG – Büste n. r. mit Lorbeerkranz, die Brust in Panzer und Chlamys von vorne gezeigt. – Rs. PMTRCOSIII – Jupiter nach links auf Lehnssessel, mit dem linken Fuß auf einem Kissen, hält er in der Rechten den Blitz und stützt die Linke auf ein langes Zepter.  
Gewicht: 7,273 g. – Erhaltungszustand: schön, durch Einhiebe beschädigt. – Prägungszeit: 121–122. – Stempelstellung: ↑↙ Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 93 (behandelt S. 91).
10. Hadrianus. Vs. HADRIANVS AVGVSTVS – Büste n. r. mit Lorbeerkranz, die Brust in Panzer und Chlamys vom Rücken gesehen. – Rs. COS III – Kaiser in Harnisch und mit Lorbeer auf dem Haupte, sprengt zu Pferde nach links, hält in der Linken einen langen Speer und hebt die Rechte zum Gruß.  
Gewicht: 7,280 g. – Erhaltungszustand: sehr schön. – Prägungszeit: 127–128. – Stempelstellung: ↑↓ Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 149 (behandelt S. 81).
11. Hadrianus. Vs. HADRIANVS AVGCOSIIIIPP – Kopf n. r. – Rs. VICTORIA AVG – Geflügelte Victoria mit Diadem steht von vorne gesehen, Kopf nach links gewendet, den Oberkörper entblößt, mit der Linken einen Palmzweig und auf der Rechten einen Adler mit Kranz im Schnabel haltend.  
Gewicht: 7,304 g. – Erhaltungszustand: sehr schön–vorzüglich. – Prägungszeit: 135–136. – Stempelstellung: ↑↙ Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 278 (behandelt S. 137).
12. Hadrianus. Wie Nr. 11, aus dem gleichen Stempelpaar.  
Gewicht: 7,334 g. – Erhaltungszustand: sehr schön.
13. Hadrianus. Vs. HADRIANVS AVGCOSIIIIPP – Büste n. r., die Brust in Panzer und Chlamys vom Rücken gesehen. – Rs. IOVI VICTORI – Jupiter thront, die Füße auf einem Schemel, auf Lehnssessel nach links, hält in der Rechten eine Victoriola auf Kugel mit Kranz und Palmzweig und stützt die Linke auf ein langes Zepter.

- Gewicht: 7,320 g. – Erhaltungszustand: sehr schön. – Prägungszeit: 135–136. – Stempelstellung: ↑↓  
Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 246 (behandelt S. 137).
14. Hadrianus. Wie das vorige Stück Nr. 13, aber aus anderm Stempel: Rs. IOVI VICTORI  
Gewicht: 7,335 g. – Erhaltungszustand: sehr schön – vorzüglich. – Stempelstellung: ↑↓
15. Hadrianus. Vs. HADRIANVS AVGCOSIIPP – Büsten r., die Brust in Panzer und Chlamys vom Rücken gesehen. – Rs. VENERIS FELICIS – Venus mit Diadem auf dem Haupt, thront auf Lehnstuhl nach links, die Füße auf einem Schemel; sie hält auf der Rechten eine Statuette des geflügelten Eros mit Bogen und stützt die Linke auf einen langen Speer.  
Gewicht: 7,205 g. – Erhaltungszustand: vorzüglich–stempelfrisch. – Prägungszeit: 136–137. – Stempelstellung: ↑↓  
Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 276 (behandelt S. 177).
16. Hadrianus. Vs. HADRIANVS AVGCOSIIPP – Büste n. l. mit Lorbeerkranz, Panzer und Chlamys. – Rs. AEGYPTOS – Frau (Isis?) sitzt nach links auf dem Boden, hält in der Rechten ein Sistrum und stützt die Linke auf einen Korb, der neben ihr steht; vor ihr links ein Ibis.  
Gewicht: 7,220 g. – Erhaltungszustand: sehr schön, durch Einhiebe beschädigt und verbogen. – Prägungszeit: 137. – Stempelstellung: ↑↓  
Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 294 (behandelt S. 152f.).
17. Hadrianus. Vs. HADRIANVS AVGCOSIIPP – Kopf n. r. – Rs. AEGYPTOS – Isis mit Lotosblume auf dem Haupt sitzt nach links auf dem Boden, hält in der Rechten ein Sistrum und stützt die Linke auf einen Korb, der neben ihr steht; vor ihr links auf einer Säule Ibis.  
Gewicht: 7,445 g. – Erhaltungszustand: sehr schön–vorzüglich. – Prägungszeit: 137. – Stempelstellung: ↑↓  
Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 295 (behandelt S. 152f.).
18. Sabina. Vs. SABINAAVGUSTA IMPHADRIANAVGPP – Büste n. r. mit Diadem und aufgestecktem Haar, im Chiton. – Rs. Ohne Schrift. – Vesta mit verhülltem Haupt thront nach links auf einem Lehnstuhl, die Füße auf einem Schemel, hält in der Rechten das Palladium und mit der Linken ein langes Zepter.  
Gewicht: 7,325 g. – Erhaltungszustand: sehr schön. – Prägungszeit: 128–129. – Stempelstellung: ↑↓  
Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 359, abgebildet Taf. VII (dieses Exemplar).
19. Aelius Caesar. Vs. L·AELIVS CAESAR – Kopf n. l. – Rs. TRIB·POT COS II, im Abschnitt: CONCORD – Concordia mit Diadem auf dem Haupt thront nach links auf einem Lehnstuhl, die Füße auf einem Schemel, hält in der Rechten eine Patera und stützt die Linke auf ein Füllhorn, das neben dem Thron steht.  
Gewicht: 7,307 g. – Erhaltungszustand: vorzüglich. – Prägungszeit: 137. – Stempelstellung: ↑↘  
Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 398 (behandelt S. 168).
20. Antoninus Pius als Caesar. Vs. IMPAELCAES ANTONINVS – Büste n. r., die Brust in Panzer und Chlamys vom Rücken. – Rs. TRI·POT COS DES·II, im Abschnitt: CONCORD Darstellung der Concordia wie auf Nr. 6.  
Gewicht: 7,269 g. – Erhaltungszustand: sehr schön, nur etwas durch Einhiebe beschädigt. – Prägungszeit: 138. – Stempelstellung: ↑↓  
Vgl. P. L. Strack a. a. O. Nr. 414 (behandelt S. 168), das Trierer Exemplar von Strack erwähnt.
21. Antoninus Pius. Vs. IMPAELCAESHADRI ANTONINVS – Kopf n. l. – Rs. AVG·PIVS·P·M·TR·P·COS·DES·II – Pietas nach links gewendet opfert mit verhülltem Haupt auf einem bekränzten Altar, die Rechte spendend ausgestreckt, in der Linken Opferbüchse.  
Gewicht: 7,445 g. – Erhaltungszustand: vorzüglich–stempelfrisch. – Prägungszeit: 138. – Stempelstellung: ↑↓  
Vgl. H. Mattingly und E. A. Sydenham a. a. O. III, 27 Nr. 14a.

22. Antoninus Pius und Marcus Aurelius als Caesar. Vs. ANTONINVS AVG PIVS P P TR P COS III – Kopf n. r. – Rs. AVRELIVS CAESAR AVG PII F COS – Kopf n. r.  
Gewicht: 7,410 g. – Erhaltungszustand: stempelfrisch. – Prägungszeit: 140. – Stempelstellung: ↑↑  
Vgl. H. Mattingly und E. A. Sydenham a. a. O. III, 78 Nr. 415.
23. Antoninus Pius. Vs. ANTONINVS AVG PIVS P P TR P COS III – Kopf n. r. mit Lorbeerkranz. – Rs. IMPERA TOR II – Victoria schwebt nach rechts und hält mit beiden Händen ein Tropaeum.  
Gewicht: 7,400 g. – Erhaltungszustand: stempelfrisch. – Prägungszeit: 140–143. – Stempelstellung: ↑↓  
Vgl. H. Mattingly und E. A. Sydenham a. a. O. III, 39 Nr. 109.

Georg Elmer (Wien) und Paul Steiner.

### Ein Eisengußrelief um 1500.

Nach unserer bisherigen Kenntnis beschränkte sich der künstlerische Eisenguß in der Frühzeit dieser Technik auf die Herstellung von Ofen- und Kaminplatten. Hierbei scheinen in Deutschland die künstlerisch besten Leistungen im 16. Jahrhundert geschaffen zu sein. Diese Eisenplatten zeigen ihren figürlichen, architektonischen und ornamentalen Schmuck ausnahmslos in einem sehr flachen Relief, da sie im offenen Herdguß gegossen sind.

Um so bemerkenswerter ist ein gußeisernes Hochrelief, welches neuerdings vom Trierer Landesmuseum erworben wurde<sup>1</sup>. Es zeigt in halbfigürlicher Darstellung Maria mit Kind in einer Nische, die aus Säulchen mit spätgotischen Gewölberippen gebildet wird. In den Ecken über dem gedrückten und mit Krabben verzierten Eselrückenbogen finden sich musizierende Engel, während in der Mitte die Taube angeordnet ist (Taf. 10). Maria neigt den Kopf zu dem lebhaften Kinde vor ihrer Brust und faßt es mit behutsamem Griff am Oberarm, in der Linken hält sie den Stiel einer abgebrochenen Blume.

Trotz des einwandfreien Stileindrucks, der das Werk in die Zeit um 1500 weist, liegt der Gedanke nahe, daß es sich bei diesem merkwürdigen und seltenen Eisengußwerk, wenn nicht um eine Fälschung, so doch nur um einen späten Guß des 18. oder gar 19. Jahrhunderts nach einem alten Vorbild aus Ton oder Holz handelt. Suchen wir bei diesem Zwiespalt, ob Guß und Anfertigung des Modells gleichzeitig sind, zunächst den künstlerischen Eindruck zu befestigen.

Außer dem gußeisernen Relief gibt es noch zwei plastische Wiederholungen derselben Darstellung. Ein Holzschnitzwerk befindet sich im Deutschen Museum in Berlin, und ein Stuckrelief bewahrt das Unterlindenmuseum in Kolmar<sup>2</sup>. Bei dem Berliner Stück fehlt heute das architektonische Beiwerk, das ursprünglich zweifellos vorhanden war. Die Plastik stammt aus Detzem an der Mosel (Kr. Trier-Land) und kam von dort über den Kunsthandel an das Berliner Museum.

Das Kolmarer Werk ist mit ganz geringfügigen Abweichungen eine getreue Kopie des Holzreliefs, selbst das Maß differiert kaum; so daß man geneigt ist, sich das

<sup>1</sup> Inv. Nr. 35, 338. H. 62,5 cm, Br. 51,5 cm, T. 8,5 (!) cm. Das Stück war in dem Haus des Trierer Kunstsammlers Johann Peter Hermes, der es wohl auch im Anfang des vorigen Jahrhunderts erworben hatte, eingemauert.

<sup>2</sup> Der Hinweis auf diese beiden Stücke wird Dr. A. Kippenberger verdankt. S. auch seinen Beitrag: Die Kunst in Gußeisen. Köln. Ztg. Nr. 473 vom 17. Sept. 1936. Die Reliefs sind abgebildet und besprochen bei E. Hessig, Die Kunst des Meisters E. S. und die Plastik der Spätgotik. Berlin (1935). Frl. Dr. Hessig habe ich für die Überlassung von Photos und mancherlei Auskünfte zu danken. – Maße des Berliner Reliefs: Br. 52 cm, des Kolmarer: Br. 53,5 cm, H. 71 cm.